

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 18

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inserten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Insertenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inserten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Gegen unduldsame Ideologien
sollte sich das Gewissen aufbäumen.
Aber was tut es? Es schläft! —
Das wird das Thema meines
nächsten Stückes sein.**

Eugène Ionesco

Ritter Schorsch sticht zu



Was alles gefordert wird

Nach der zweistündigen Lektüre einer Wochenend-Ausgabe fand Ritter Schorsch nachhaltig bestätigt, was er seit längerem gewußt hatte: daß wir in einer Zeit des kategorischen Forderns leben. In dieser dicken Zeitungsnummer fanden sich Forderungen der Uno-Menschenrechtskommission, der Streckenpiloten, dreier Verschönerungsvereine, des Gewerkschaftsbundes, der Haus- und Grundeigentümer, der internationalen Vereinigung «Rettet Venedig», der österreichischen Bienenzüchter sowie mehrerer Leserbriefschreiber, die Platanen, Aussichtspunkte und sportfahrerwürdige Tempi auf Autostraßen zu retten wünschten. All dies hat der Ritter mit demokratischer Gelassenheit konsumiert; denn das Recht auf Forderung, soweit diese nicht auf Köpfe oder Umstürze ausgeht, ist unbestritten.

Aber es gibt, wie aus Zeitungen zu erfahren ist, nicht nur Kommissionen, Verbände und Leserbriefschreiber, die fordern, sondern auch Ereignisse. In einer einzigen Unfallrubrik hat Ritter Schorsch dreimal gelesen, daß Zusammenstöße «Opfer gefordert» haben. Und offenkundig ist die Forderung auch erfüllt worden, sonst hätte man ja im Blatt die Namen der Opfer nicht gefunden. Gedankenlose Schreiberei, stupides Klischee, daß Kollisionen, Flugzeugabstürze und Terroranschläge «Opfer fordern»? Auch, ganz gewiß, aber nicht nur! Wenn es die Ereignisse und nicht ihre Verursacher sind, die «fordern», so wird solcherart ein schuldhaftes Schicksal und also etwas Unvermeidliches beschworen — und dieses Unvermeidliche geschieht erst noch behutsam: Die Opfer, wie wir lesen, werden nur «gefordert». Alles ist diskret umschrieben, der Vorgang und der Tod. Die Schreiberseele schützt die Leserseele, die beide auch einmal «gefordert» sind, und mehr als dies.